

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Lentersdorf, Dittersdorf, Burgstädtel, Affalter, Streitwald, Dorschemnitz, Elterlein, Grünhain, Thalheim u. s. w.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

14. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von E. B. Ott in Zwönitz.

14. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Austräger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 106.

Sonnabend, den 7. September.

1889.

Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

(Mündliche und schriftliche Mittheilungen für den localen Theil nehmen wir stets mit bestem Danke entgegen.)

— Zwönitz. Die in Nr. 102 unseren Lesern mitgetheilte Eingabe an die Königl. Generaldirection der Sächs. Staatsbahnen ist diese Woche, mit 338 Unterschriften von Zwönitz und 110 von Niederzwönitz bedeckt, abgegangen; diese zahlreiche Betheiligung ist ein Beweis mehr für die Nothwendigkeit der erbetenen vermehrten Zugverbindung, bezw. Einführung der vierten Wagenklasse auf der Strecke Zwönitz-Stollberg.

— Die Ziehung der 3. Klasse 116 ter Königlich Sächsischer Landes-Lotterie findet am 9. und 10. September lfdn. Jahres statt.

— Der große Fackel- und Lampenzug in Dresden zu Ehren des deutschen Kaisers wird im vollen Sinne des Wortes eine glänzende Sublimation sein. Er wird aus 8000 Trägern von Lampions und über 2000 Trägern von Fackeln bestehen; außerdem nehmen etwa 1200 Sänger daran Theil. Der Zug umfaßt also über 11,000 Theilnehmer.

— Im Eisenbahndienst sind im Jahre 1888 in Sachsen 29 Bahnbeamte, 1 Reisender und 8 dritte Personen getödtet worden, abgesehen von den Selbstmördern. 18 Personen wurden verletzt.

— Die stärkste Edelanne Deutschlands. Alles Irdische ist vergänglich und was Jahrhunderte lang kraftstrotzend da stand, es erreicht endlich sein Ziel und geht, wenn auch ganz allmählich seinem Untergange entgegen. Auf dem Döbernhauer Staatsforstrevier steht die stärkste Tanne (Edeltanne, *Abies pectinata*) Deutschlands. Ihr Alter wird auf circa 500 Jahre geschätzt. Der Geburtschein selbst zwar, aber an einer nahezu ebenso starken Tanne, die von dem großen Sturm am 7. Dezember 1868 geworfen wurde, zählte man 462 Jahresringe und kann sie demnach recht wohl auf 500 Jahre schätzen. Der Durchmesser in Brusthöhe betrug 1,04 m, die Höhe 41,5 m, der Schaft 57,44 fm und die Reifigmasse 14,36 fm, in Summa also der ganze Baum 71,80 fm Masseninhalte. Die Tanne ward von Einheimischen und Fremden viel besucht und unter ihrem Schatten ist manches Glas auf gegenseitiges Wohlsein geleert und sind Reden verschiedenen Inhalts gehalten worden. — Jetzt ist sie todt die alte Tanne! Zwar steht sie noch und dem Vernehmen nach soll sie auch stehen bleiben, aber freilich als Leiche. Sie hätte nach dem Urtheile Sachverständiger, obwohl sie schon seit einigen Jahren von der Spitze herein einige dürre Aeste bekam, noch verschiedene Jahrzehnte leben können, wenn sie nicht am 11. Juli 1885 des Vormittags 11 Uhr vom Blitz getroffen worden wäre, der eine 8 bis 12 cm breite, tief in das Holz eingreifende Rinne spiralförmig von der Spitze aus an dem Stamme herunter bis auf den Boden aufriß. Durch diese spiralförmige Rinne war die Saftbewegung allzusehr gestört und der baldige Tod vorauszusehen und doch hat sie noch nahezu drei Jahre Widerstand geleistet. — Die unter der alten Tanne angebrachten Bänke und Tische sind von rohen ungezogenen Burschen aus der Sorte „Fabrikbevölkerung“ neuerdings in vandalischer Weise vollständig ruiniert worden.

— An dem kritischen Tage dritter Ordnung nach Rudolf Falbs Theorie, am 26. August, hat, wie bereits gemeldet wurde, fast in ganz Griechenland ein starkes Erdbeben stattgefunden. Jetzt liegen nun verschiedene Meldungen über weitere Elementar-Ereignisse vor, die sich um diesen kritischen Tag zugetragen haben. Ein Telegramm aus Newyork besagt: „Ein heftiger Erdstoß wurde am 27. v. Mts. bei Los Angeles in Californien verspürt. Die Uhren blieben stehen und die Zimmerdecken erhielten Sprünge. Der Erdstoß war auch in Passadena bemerkbar.“ Aus Yokohama wird depeeschirt: Am 26. und 27. v. Mts. haben in Waka Yama, einem Orte an der Küste Nippons, etwa 35 englische Meilen südlich von Osaka, heftige vom Sturm begleitete Regengüsse eine verheerende Ueberschwemmung verursacht. Auf eben diese Nachricht bezieht sich offenbar auch das folgende, über London eingegangene Privat-Telegramm: „Das nördliche China und Japan sind von unerhört heftigen Wirbelstürmen heimgesucht worden; zahllose Dschunken sind untergegangen, ein enormer Verlust an Menschenleben ist zu beklagen; in Japan sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, 5000 Menschen in den Sturmfluthen ertrunken.“

— Die nächsten „kritischen Tage“, und zwar erster Ordnung also gefährlicher Natur, wurden von Falb auf den 9. September, 24. October und 23. November angegeben.

— Auf recht beklagenswerthe Weise ist die 17jährige Tochter des Gutsbesizers H. in Poppwitz bei Rochlitz ums Leben gekommen. Sie hatte ein auf der Nase sich gebildetes Geschwür (sogen. Schwär) mittelst einer Nadel aufgestochen, welche jedenfalls nicht ganz rein gewesen ist. Nach kurzer Zeit schon stellten sich Zeichen von Blutvergiftung ein und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag das bedauernswerthe Mädchen nach mehreren Tagen seinen entsetzlichen Leiden.

— Freiberg, 3. September. Von allen Festlichkeiten, die in hiesiger Gegend am Sedanfeste veranstaltet worden, dürfte die an der im Bau begriffenen Mieseneffe bei Halsbrücke die originellste gewesen sein. Gestern Abend sammelten sich die zahlreichen bei dem Bau beschäftigten Arbeiter zu einer schlichten, herzlichen Feier, bei der es an ungezwungenem Humor nicht fehlte. Die von 2 Böllern abgegebenen Schüsse fanden bei der abendlichen Stille im Thale der Mulde ein gewaltiges Echo; dann spielte das Halsbrückener Musikcorps patriotische Weisen, welche die Stimmung erhöhten. Dabei erstrahlte die hohe Esse im Glanze der neuen prachtvollen electrischen Beleuchtung, die meilenweit gesehen worden ist und in der Ferne wie ein glänzender Stern erschien. Schließlich wurde auf der Spitze der jetzt etwa 90 m hohen Esse ein Rothfeuer angebrannt, welches das ganze Muldenthal und die rauchgeschwärzten Gebäude und Essen der fiskalischen Schmelzhütte in märchenhafter Beleuchtung zeigte.

— In einer Leipziger Barbierstube kam der Fall vor, daß bei einer entstandenen Differenz zwischen dem Prinzipal und seinem Gehilfen letzterer dem ersteren mit dem Barbiermesser einen Schlag auf die Stirn versetzte und ihn derart bedeutend verwundete, daß er mittels Transportwagens ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat in dieser Woche seine eigentlichen Manöverreisen angetreten, nachdem dieselben bereits ihre Einleitung durch den kurzen Manöverausflug des Monarchen nach der Niederlausitz erfahren hatten, welcher der Beiwohnung an den Uebungen des Gardecorps galt. Seine Pflichten als oberster Kriegsherr des Reiches haben den Kaiser zunächst nach Sachsen geführt, woselbst der hohe Herr allerdings schon wiederholt seit seiner Thronbesteigung zum Besuche des Königs paares erschienen ist. Diese Besuche aber trugen bislang mehr oder weniger einen privaten Charakter, während Kaiser Wilhelm nunmehr, begleitet von seiner erlauchten Gemahlin, zum ersten Male officiell am sächsischen Hofe erschienen ist und demgemäß konnte ihm in Sachsens Hauptstadt, woselbst die Ankunft des Kaiser paares am Donnerstag in der sechsten Nachmittagsstunde erfolgte, diesmal eine glänzendere Aufnahme bereitet werden, als bei den früheren Gelegenheiten. Da das Programm für die Kaiserstage in Dresden und die Kaisermanöver des sächsischen Armeecorps inzwischen längst bekannt geworden ist, so bedarf dasselbe an dieser Stelle wohl keiner Wiederholung und sei nur nochmals hervorgehoben, daß der Aufenthalt des Kaiser paares auf sächsischem Boden bis Montag dauert, an welchem Tage der Kaiser nach West-Deutschland abreist, um den Manövern des 7. und des 10. Armeecorps beizuwohnen, indes sich die Kaiserin, soweit bekannt, nach Potsdam zurückbegiebt. Von fremden Fürstlichkeiten sind anlässlich der Kaisermanöver des sächsischen Heeres außerdem in Dresden eingetroffen: Der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ferner Prinz Leopold von Bayern, der Fürst von Reuß j. Linie und der Erbgroßherzog von Weimar.

Die abgelaufene Woche zeitigte eine hochpolitische Rundgebung aus fürstlichem Munde, die in weiten Kreisen Beachtung gefunden hat. Bei einem in Ueberlingen am Bodensee stattgefundenen Kriegerfeste hielt Großherzog Friedrich von Baden eine längere Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer steten militärischen Bereitschaft zum Schutze des Reiches betonte und hierbei hervorhob, daß auch die alten Soldaten stets bereit sein würden, dem an sie ergehenden Rufe ihres Kriegsherrn Folge zu leisten. Dann fuhr der Großherzog ungefähr fort: Wir müssen auch bereit sein im Innern, das müssen